

Das Himmelstor neben dem Höllentor: Jesus und Judas

Joh. 13,21-30

Ich erinnere mich, wie Luis Figo ein portugiesischer Weltklassefußballer im Jahr 2000 vom FC Barcelona zu Real Madrid wechselte. Da konnte man das Wort „Judas“ dauernd hören und auf Transparenten lesen. Für die Barcelona-Fans war das ein furchtbarer Verrat an ihrem Verein. Und alles nur des Geldes wegen... Zugegeben, die Größenordnungen bei Figo und bei Judas sind schon verschiedene. Was sind schon 30 Silberlinge gegen 3 Mio € für die Unterschrift und ein Jahresgehalt von 10 Millionen??

Mit den 30 Silberlingen konnten die Priester gerade einmal einen Acker vor der Stadt kaufen, nachdem Judas sie ihnen in den Tempel geworfen hatte. Das ist also wahrlich nicht die Summe mit der Judas seinen Lebensabend hätte verbringen können, nachdem er den verraten hatte, der bis dahin sein Lebensinhalt war.

Judas... Ju-das... Der Name klingt schon so fies nach Bösem und Verrat. Wer so heißt oder genannt wird, muss etwas auf dem Kerbholz haben! Ich kenne bisher keine Eltern, die ihren Sohn Judas genannt haben.

Denken wir zurück an den portugiesischen Fußballer. Als der mit Real Madrid in der ersten Saison nach seinem Wechsel in Barcelona spielte... Ihr könnt euch vorstellen, was da los war. Unzählige Plakate mit Beleidigungen, auf denen natürlich das Wort „Judas“ auch des Öfteren zu lesen war. Wenn Figo die Eckbälle trat, flogen hunderte von Sachen in seine Richtung. Ich dachte mir: „Was für einen Hass muss man haben?“ Nur weil er den Verein gewechselt hat...

Jesus hingegen isst zu Abend mit seinem „Verräter“, der ja auch den „Verein“ gewechselt hat. Gibt auch ihm ein Stück von „seinem Leib“ und „seinem Blut“. Judas, der ihn wenig später in den Tod schicken wird.

In der Passionszeit wollen wir heute einmal darüber nachdenken, wie es bei Judas so weit kommen konnte, dass er Jesus verraten, dass er die Fronten wechseln konnte.

Wir lesen: **Joh. 13,21-30**

1 Judas: der Apostel,

2.Judas: der Vorherbestimmte?,

3.Judas: der Geliebte,

4.Judas: der Verlorene

1. Judas: der Apostel

Judas, ein Name, der im NT häufig vorkommt. Sein Zuname ist Ischarioth, was wörtlich bedeutet „ein Mann aus Kerioth.“ Eine Stadt im südlichen Juda.

Judas war offenbar ein Mann mit vielen Fähigkeiten. Sein Name ist eine Ableitung von dem hebräischen Wort Juda, was „Lob Gottes“ bedeutet. Eigentlich ein schöner Name! Damals gaben die Eltern ihren Kindern Namen, die mit ihrem Wunsch für ihre Kinder übereinstimmten. Sie hatten vielleicht gehofft und gewünscht, dass ihr kleiner Junge zu einem Mann heranwächst, den die Menschen loben und Gott über ihm preisen.

Judas besonderes Potenzial wurde durch die Wahl Jesu, sichtbar. Durch seine Erwählung als Jünger Jesu gehörte Judas zu der „Elite“. Judas war nicht einfach einer der Siebzig, jener größeren Gruppe von Jüngern, sondern er gehörte zur „Kernmannschaft“.

Was für eine Gelegenheit! Judas scheint es geschafft zu haben.

Wie schwer musste es für Jesus gewesen sein, diesen Judas in die Jüngerschar aufzunehmen; denn von Jesus sagt Johannes uns, dass er die Herzen der Menschen kannte, der die Menschen auf den ersten Blick durchschaute und also wohl wusste, was für ein Mann dieser Judas war. Dieser Judas, der Ihn verriet, war ja „einer der Zwölfe“. Aber Er hat ihn aus des Vaters Hand genommen. Es gehörte zur Vollendung des Sohnes, dass Sein Gehorsam sich in allen Gebieten bewährte, und nirgends ist es schwieriger, ein fremdes Element hereinzunehmen, als im engsten Kreise. O, lernen wir darum frühzeitig, nicht nach eigenem Ermessen unsere Verbindungen zu wählen – sei es im engeren oder weiteren Kreise!

Für Gottes Kinder müssen alle Verbindungen vom Herrn selbst verordnet und versiegelt sein, damit unser christlicher Charakter dadurch ausreift und durchgebildet werde. Darum gibt uns der Herr Privatunterricht.

Nachdem Jesus eine Nacht hindurch gebetet hatte, wählte er sich seine 12 Apostel aus, unter denen Judas immer als letzter genannt wird. Drei Jahre lang wurde Judas mit den übrigen Jüngern vom HErrn unterwiesen und erzogen, war Zeuge Seiner großen Taten und empfing mit den übrigen die kostbarsten Verheißungen. (Vergl. Matth. 19, 28 „Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Ihr, die ihr mir seid nachgefolgt, werdet in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, auch sitzen auf zwölf Stühlen und richten die zwölf Geschlechter Israels)

In dieser Zeit wurde auch Judas gleich den andern Aposteln mit der Botschaft des Evangeliums in die Städte und Dörfer Israels gesandt mit der Vollmacht, Kranke zu heilen und Dämonen auszutreiben (vergl. Matth.10,1—4); auch sein Name war im Himmel angeschrieben (Luk. 10,20). Jesu Predigten und Tischreden waren ja schon etwas Besonderes, er hat ja die 3 Jahre eine kleine Bibelschule mitgemacht, da hat er die Wunder erlebt, wie Lahme wieder gehen konnten, wie Bilde wieder sehen konnten, wie Besessene wieder freiwerden konnten, wie ein Sturm gestillt werden konnte, wie 5000 gesättigt werden konnten, wie Tote wieder auferstehen konnten. Da muss doch etwas verändert werden! Das muss doch Auswirkungen haben!

Das ist das Ungeheuerliche, keiner der übrigen Apostel hätte das von Judas gedacht. Der HErr hatte ihn von Anfang an durchschaut und Seinen Jüngern immer deutlicher als einen Verräter bezeichnet hatte. Der HErr sagte den Unglauben des Judas voraus; ja, nach dem großen Bekenntnisworte, welches Petrus im Namen der Zwölfe gesprochen hatte, bezeichnete Er Judas als einen Teufel. Zweifellos hatte die volle Gnade den Judas berufen, und die Gnade war bis zum letzten Augenblick bemüht, dem geliebten Jünger aus den Tiefen der Sünde zum rettenden Glauben und ewigen Leben zu helfen.

2. Judas: der Vorherbestimmte?

Wie kommt es denn bei dem Judas jetzt zu dem furchtbaren und schrecklichen Wandel vom Apostel zum Verräter?

Das hat ja jeden von uns schon beschäftigt, was bei dem Judas eigentlich los war. Wir denken uns ja immer, dass das so ein finsterner Mensch war, vor dem man Angst kriegt, dem will man nachts nicht in der Straßenbahn begegnen. Aber passen sie auf, der war gar nicht so finster, das muss ein sehr heiterer Mensch gewesen sein, ein Mensch, der einmal eine klare Entscheidung für Jesus getroffen hat, und der Jesus liebte, ein Mensch, der alles aufgab, viel viel mehr als wir je aufzugeben hatten, um mit Jesus zu gehen. Ein Mann, den wir bewundern können, ein großer eindrucksvoller Mann. Was ist denn mit dem

Judas los?

→ Es gibt eine Theorie die besagt, **Judas soll ein Zelot** gewesen sein. Zeloten waren eine Gruppe von Juden, die die römische Fremdherrschaft mit Gewalt beenden wollten. Sie waren eine Art Terrororganisation!

Judas hätte in **Jesus nur einen politischen Messias** gesehen haben können, der gekommen war um das Gottesvolk Israels aus der römischen Unterdrückung zu befreien. Der spätere Selbstmord des Judas würde auch in dieses Bild passen.

→ Eine andere Theorie besagt, dass Judas **Jesus nur verriet, damit dieser sein vorbestimmtes Schicksal erleide**. Jesus musste zur Erlösung der Menschen, für die Vergebung der Sünden sterben. Judas soll das gewusst haben, es als einziger unter den Jüngern wirklich erkannt und daraufhin gehandelt haben. Ohne Judas' Verrat, keine Kreuzigung – Ohne Kreuzigung, keine Auferstehung – Ohne Auferstehung kein Ostern, kein Christentum. Diese Theorie zeichnet Judas als Guten.

→ Nun sagen ja viele Christen **bei dem Judas war es vorherbestimmt, dass er Jesus verraten müsste**. Ein schrecklicher Gedanke. Über unserem Leben könnte etwas vorherbestimmt sein. Das beschäftigt ja unsere Depressiven. Und die fragen sich ja auch oftmals: Kann das sein, dass mich Gott zu etwas ganz furchtbarem vorherbestimmt hat, ich bin vorprogrammiert, ich muss meine Rolle spielen.

Darf ich ihnen das ganz klar sagen: nirgendwo steht dies in der Bibel drin, dass Judas vorprogrammiert war Jesus zu verraten, nirgendwo! Das gibt es überhaupt nicht! Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Es gibt solch eine Lehre in der heiligen Schrift nicht. Welch ein finsternes Gottesbild. Das kann der Teufel uns in der Depression vormalen und Gott anschwärzen, wie wenn Gott so unheimlich wäre. Das steht nicht in der Bibel drin. Es steht nur drin, dass Jesus alle Nöte durchleiden muss und zu diesen Nöten wird auch dazu gehören, dass einer aus seinem Freundeskreis in verraten wird. Aber wer das ist steht nicht da. Es gibt keine AT Weissagung, wo der Name Judas drinsteht und es gibt keinen Menschen, der mit einem Stempel durch diese Welt geht. Die Bibel sagt es ganz anders. Der Liebesratschluss Gottes gilt uns. Wir dürfen umkehren, das neue Leben ergreifen.

3. Judas: der Geliebte.

Was macht denn Jesus solche Schmerzen? Was quält ihn denn so an seinen Jüngern?

Es war Mittwochabend; da gab unser Herr, nach Johannes Kap. 13, in der Fußwaschung seinen Jüngern ein Beispiel, wie sie einander lieben sollten, wie keiner sich über den andern erheben sollten. Jeder der Jünger war zutiefst bewegt.

Auch Judas Ischarioth ließ sich die Füße waschen und mag wohl gedacht haben: warum tut der Meister das?

Denn leider, wer stiehlt, der will am Ende doch ehrlich genannt sein; wer verrät, will dennoch als „lieber Bruder“ angesehen werden, und wer Ungerechtigkeit tut, will dennoch ein Kind Gottes sein. Solche Heuchelei aber musste den Herrn Jesus um so mehr betrüben. Um ihm seine Sünde aufzudecken, sagt der Herr: **„Ihr seid rein, aber nicht alle“**. Joh. 13,10.

Und dann sagt Jesus: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich überliefern“**. Aber der Herr wusste ja doch von Anfang, dass Judas ihn überliefern würde? So war es.

Der Herr verschonte aber den Judas noch dadurch, dass er es im allgemeinen sagte;

es sollte wenigstens dem Judas bekannt werden, dass er den Gott nicht täuschen könne, und ihm die Gelegenheit gegeben sein, nochmal in sich zu gehen.

Die übrigen Jünger dachten nicht einmal daran, dass es Judas sein könnte. Sie konnten es sich von niemand unter ihnen erklären, um so weniger, da sie sich das Wort „überliefern“ nicht deuten konnten. Judas aber war betäubt von seiner Geldgier, da Herr ihn in Betanien um die 300 Silberstücke der nicht verkauften Salbe gebracht hatte. Da nun das Wort so schlagend erfüllt wurde: „Der mein Brot isset, tritt mich mit Füßen“, so war kein Halten mehr an ihm.

Die letzte Wohltat des Herrn, der eingetauchte Bissen, welcher ihm noch zurief: „Bin ich dir nicht alles? Stehe ab von deiner Ungerechtigkeit!“ war ihm ein Geruch des Todes. Er stemmte sich gegen die Wohltat, voller Wut, dass seine Gerechtigkeit niedergeschlagen war, und da fuhr nun der Satan in ihn. **„Was du tust, das tue bald!“** sagte der Herr, und er machte sich hinaus – und es war Nacht.

Es ist der Stolz seiner Jünger, die sich nicht von ihm bedienen lassen wollen. Das ist die einzige und ausschließliche Not der Jünger Jesu. Das ist unsere Last, dass wir so viel anpacken, und das alles so gut selber können und Jesus nicht mehr brauchen, unseren Herrn.

Wo wir uns nicht lieben und helfen lassen, da krankt unser Leben und da kann nichts herauskommen.

Was war denn falsch im Leben des Judas, dass es zum Verrat an Jesus kam? Bibelkenner wissen, der trug doch den Beutel und da hat er ab und zu mal dazwischen gelangt. Aha deshalb. Wie konnte denn Jesus so gleichgültig und leichtfertig zulassen, dass Judas, der Dieb, die Jüngerkasse verwaltete? Da gibt es eine einfache Antwort: Jesus hat sie ihm bewusst übertragen! Darin äußert sich Jesu Liebe zu dem Jünger, er schenkte Judas Vertrauen, um ihn von seiner bösen Neigung zu heilen! Ziel: Bewährung, Überwindung der früheren Diebstahlsneigung. Judas sollte in der Nähe Jesu seine hässliche Sünde ablegen. Darum die Therapie Jesu! So musste sich nun an der Kassiereraufgabe grundsätzlich entscheiden, ob das Sündenpendel im Leben des Judas nach rechts oder nach links ausschlagen würde. Heilung und Befreiung von der teuflischen Macht oder Niederlage. Leider schlug das Pendel in Richtung Verstockung.

Dieberei, Geldgier, Eifer- und Ehrsucht sind die Schlangen, die an manchem Leben nagen, und von hundert wollen neunundneunzig es nicht wissen. Das Evangelium mit dem Munde lieben und in dem Herzen Jesus mit Füßen treten, das kennen wir.

An Judas können wir lernen, was wir sind, wenn wir uns selbst überlassen bleiben.

Aber wir können das festhalten aus unserem Abschnitt: Bis zur letzten Stunde des Verrats war die Liebe Jesu für Judas greifbar. Das ist das Zeugnis der Bibel. Es gibt keinen, der verloren sein muss, es gibt keinen, der mit seinem Leben scheitert. Und das erschütternde, Judas nimmt diesen Bissen und isst ihn, wo doch so viel in diesem Bild steht, - für Dich in den Tod gegeben - Judas, für Dich und deine Schuld. Jesus liebt dich. Ist Gott für Dich, wer kann jetzt noch gegen dich sein! Und dort sagt Judas im Stillen: Nein, ich will diese Liebe nicht und er stößt Jesus von sich. Dort kommt es zur letzten Entscheidung, erst dort in der letzten Stunde. Er will sich nicht von Jesus lieben lassen. Jünger Jesu brauchen das zuerst, dass sie sich erst einmal lieben lassen. Solange wir leben brauchts nicht mehr, als dass ich mich hineinnehmen lasse in dieses wunderbare Liebeswerk Jesu.

Als Judas nein sagte, da auf einmal fuhr der Satan in ihn, erst dann. Erst wenn seine Liebe uns ergriffen hat, dann kann er uns frei machen. Aber Judas wollte nicht!!!

4. **Judas: der Verlorene.**

Obwohl sich Judas immer mehr verfinsterte, gab ihn Jesus nicht auf. Auch darin ist uns der Sohn Gottes ein großes Vorbild. Wir lernen bei Jesus, wie wir mit schwierigen Menschen umgehen sollen: Johannes schreibt: "Und wie er hatte geliebt die Seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende." (Johannes 13, 1)

7 faches Liebesklopfen (7 Hammerschläge) an das Herz des Judas

Als Judas die Folgen seiner Tat sah, erwacht er aus seiner Verblendung und erkannte die Furchtbarkeit seines Verrats. Er brachte den Judaslohn zurück zu den Hohenpriestern und Ältesten. Das Erstaunliche: Dort kommt es zu einem echten Schuldbekenntnis. **"Ich habe übel getan, dass ich unschuldiges Blut verraten habe."** Zum einen bezeichnet er seine Tat als falsch, zum anderen bescheinigt er die Unschuld Christi. Und er will die 30 Silberlinge zurückgeben. Erschütternde Reaktion der Hohenpriester und Ältesten: **"Was geht uns das an? Da siehe du zu."** Daraufhin wird Judas von seinem gepeinigten Gewissen in die Verzweiflung getrieben. Er ging hin und erhängte sich selbst.

Eine Frage bleibt offen: Warum fand Judas nach seinem Verrat nicht mehr zurück? Er zeigte Reue. Er legte ein Schuldbekenntnis vor Menschen ab. Und er wollte seine Schuld wieder gutmachen. Warum wurde er nicht frei von der Last seiner Sünde? Das alles ist nicht genug, wenn nicht der Rückweg zu Christus selbst gefunden wird. Judas hätte zum Kreuz hinlaufen müssen, dort hätte er bei Jesus Vergebung empfangen können.

Die Geschichte des Judas ist ein mahnend erhobener Zeigefinger der Heiligen Schrift. Das Ende des Judas mahnt uns vor der festgehaltenen Sünde in jeglicher Form!

Meine Lieben, ihr dürft an keiner einzigen Sünde willentlich, bewusst festhalten, sonst wird sie dir zum Verhängnis. Darum brich mit jeder erkannten sündlichen Neigung! Und geh den Weg des Gehorsams. Die Erlösung in der Gnade Jesu Christi gilt für jeden von uns. Sie wäre sogar für Judas Ischariot da gewesen. Heute will der treue Herr seinen Finger behutsam und doch deutlich auf deine wunde Stelle legen.

Sei es die sündige Liebe zum Geld oder anderen materialistischen Dingen.

Sei es der Hang zur Unaufrichtigkeit, zur Heuchelei, zum 2- Gesichter -tragen (hier fromm - und da die Welt).

Sei es die Unversöhnlichkeit, dass du mit irgendeinem Menschen, soweit an dir ist, keinen Frieden hast (in Familie, Gemeinde oder darüber hinaus).

Seien es Sünden auf dem geschlechtlichen Gebiet.

Sei es eine Beziehung, von der du genau weißt, dass Gott sie nicht will.

Darum komm zu dem Kreuz, an dem Jesus starb. Amen